

Vermittlerin zwischen zwei Musikkulturen : Jing Yang, Pipa-Virtuosin und Komponistin

Autor(en): **Schär, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2023)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1007037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto Lorenz Frey

Vermittlerin zwischen zwei Musikkulturen: Jing Yang, Pipa-Virtuosin und Komponistin

Obwohl Aarburg mit rund 8600 Einwohnerinnen und Einwohnern eine überschaubare Gemeinde ist, kommt es vor, dass dort Menschen leben, die man kaum kennt, welche aber in ihrer Sparte zur absoluten Weltklasse gehören. Dazu zählt die Pipa-Musikerin Jing Yang. Die chinesisch-schweizerische Komponistin und Solistin lebt und arbeitet seit 2003 in der Schweiz. Seit Weihnachten 2010 wohnt sie mit ihrem Lebenspartner in Aarburg.

 Hans-Ulrich Schär

Als Pipa-Virtuosin ist Jing Yang kaum zu übertreffen. Im Alter von sechs Jahren fing sie an, die gezupfte Schalenhalslaute der klassischen chinesischen Musik zu spielen. Mit 15 wurde sie bereits ins Ensemble der Qu-Oper in der chinesischen Provinz Henan aufgenommen, deren Eigenheit es ist, dass jedes Werk nur mündlich vom Lehrer zum Lernenden weitergegeben wird. 1986 graduierte sie am Shanghai Conservatory of Music, wo sie vier Jahre lang traditionelle chinesische Musikkomposition, zwei Jahre lang traditionelle Musikforschung und Guqin sowie vier Jahre lang Pipa studiert hatte. Während zwölf Jahren gehörte Jing Yang dann als Pipa-Solistin dem Chinesischen Nationalorchester für traditionelle Musik an. Seitdem ist sie in vielen renommierten Häusern wie der Carnegie Hall in New York, dem Barbican Centre in London, der Beijing Concert Hall in China, der Suntory Hall in Tokyo, der Jerusalem Concert Hall in Israel, dem KKL in Luzern und im Goldenen Saal in Wien aufge-

treten. Daneben arbeitete Jing Yang als Gast-Referentin und gab Vorlesungen für Meisterkurse und Semesterkurse an vielen Universitäten in Asien, Europa und in den USA. 2015 erwarb sie zudem den Master in Komposition und Theorie an der Hochschule der Künste Bern.

Jing Yang – die Komponistin

Jing Yang schreibt sowohl Musik für Orchester, Chor und Ensembles mit europäischen Instrumenten als auch solche für Formationen mit traditionellen chinesischen Instrumenten. Eine Besonderheit sind ihre vielseitigen Kompositionen für gemischt westlich und asiatisch instrumentierte Ensembles sowie Musik für Chor, Theater und Dokumentarfilme. Ihre Werke wurden in Europa, China, Japan und in den USA aufgeführt. 2013 bekam sie einen Werkbeitrag für Komposition des Aargauer Kuratoriums. Die Aargauische Kulturstiftung Pro Argovia wählte sie zum «Pro Argovia Artist 2015/16». Seit Jing Yang ihren Lebensmittelpunkt

in die Schweiz verlegt hat, befreit sie sich vermehrt von den teilweise starren Konventionen der traditionellen chinesischen Musik und verbindet ihre musikalischen Wurzeln zunehmend mit neuen europäischen und amerikanischen Einflüssen. Daraus sind aussergewöhnliche Kooperationen mit bekannten Musikern entstanden, so etwa mit dem legendären amerikanischen Jazz-Schlagzeuger Max Roach, dem Schweizer Pionier des Soloschlagzeugs Pierre Favre und dem mit diversen Preisen ausgezeichneten Organisten Wolfgang Sieber. In den letzten Jahren wurden viele ihrer neuartigen Kompositionen uraufgeführt.



Jing Yang am Neujahrskonzert 2022 in Aarburg.
Foto Heinz Hug

Aber nicht nur in der weiten Welt fasziniert sie die Zuschauer mit ihrem intensiven Spiel. Auch kulturfreudige Aarburgerinnen und Aarburger kommen immer wieder in den Genuss ihrer Konzerte. Zuletzt begeisterte sie die Zuhörerschaft am Neujahrskonzert vom 3. Januar 2022 oder an der Serenade vom 24. November 2022, jeweils in der Rathaushalle.

Quellen:
 – yangjingmusic.com
 – Wikipedia

QR-Code für Musikbeispiel:



Foto Peter Fuchs

Was ist eine Pipa?

Die Pipa ist eine gezupfte Schalenhalslaute der klassischen chinesischen Musik. Sie besitzt einen birnenförmigen Korpus, der flacher als bei der westlichen Laute ist. In der Regel wird er aus Mahagoni, Rotem Sandelholz, Narrabaum oder anderen Edelhölzern gefertigt; daneben sind aber auch billigere Materialien gebräuchlich. Nach wechselhafter Entwicklung verfügt die Pipa heute gewöhnlich über vier Saiten aus Stahl, die A-E-D-A gestimmt sind und über 24 bis 30 Bündel laufen. Die Pipa wird in zwei unterschiedlichen Techniken gespielt, deren chinesische Bezeichnungen zusammen den Namen des Instruments ergeben: Beim «pí» wird der Zeigefinger der rechten Hand von rechts nach links über die Saiten geschoben, beim «pá» der Daumen in umgekehrter Richtung. Gespielt wird mit eigenen oder künstlichen Fingernägeln, seltener mit einem Plektrum.

Kindergärten in Aarburg



Alte Zofingerstrasse
 1 Abteilung
 18 Kinder



Paradiesli
 4 Abteilungen
 80 Kinder



Lerchmatte
 1 Abteilung
 17 Kinder



Höhe
 3 Abteilungen
 64 Kinder



Rotel
 1 Abteilung
 21 Kinder